

## 6. Epistolar

### Brief von August Hermann Francke an Johann Porst.

**Francke, August Hermann**

**Halle (Saale), 06.04.1717**

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

**urn:nbn:de:gbv:ha33-1-20885**

an Pord

B.

6 IV 1717

14. 1770

28

In Christo dem besten  
Freunden Freunde und  
Freunde im G. Geist!

In demselben Spruchwort  
Laudes,

Gie mir zugesandete Schrift  
haben ich dem Herrn, weil es so  
verlangt ist, gebührend remitti-  
ren, und dabei unsere Theo-  
logische facultät um ihre  
eingewilligte Meinung, eines  
vorgeschlagenen Artikels und Wege  
ein davon zu wissen für sich  
u. Herrn Herrn (Kegis mit)  
sonstigen differentien abzu-  
schließen, beiderseits weiß-  
sam sollen. Erster wird das  
Herrn Abt Josephiniden be-  
trifft, sehr sich dieselben, weil  
die zu einer Commission dieser  
Sachen selbst in Vorlage zu  
gehen sind, alles votirant mit-  
halten, damit die nicht in hanc  
aut illam partem zu propendiren  
sich können; doch so viel  
unerschwinglich zu sagen weißt  
dies die Sache, ob eine Commis-  
sio in talibus zu machen, depen-  
diren à necessitate; welche  
notwendigkeit alldann certifi-  
caren wir werden zu hingehöret re-  
mediam zu nennen sey.

Aber die übrige sündliche foramen,  
Collega haben sich also foramen ge-  
lassen, wie auch die meine erste  
Meinung ist, dass in dem gegen-  
wärtigen casu der vorgerührte  
modus, die Sache durch eine Com-  
mission subsumieren simpliciter  
zu untersuchen sey. <sup>in hoc casu</sup> Denn man  
halten die remedium, ipso mor-  
bo periculosus, und gravissimum,  
dass dadurch viele morbi insal-  
vabiles in vielen einflussigen und  
unbeachtlichen Gemüthern, in sehr  
mit niedrigen, guten und bösen,  
religionis, vornehmten u. sundes  
gestunten, eränden vornehmten  
eränden, so, dass man die mala  
die man dieser besorgen, nicht  
übersehen können, und nicht ganz  
besuchen, ob möchten, wenn  
nicht ein Teil dem andern  
alle bisshergo mancherliche in-  
firmitates oder Versetzung, ein-  
ander in Dörffern wegzunehmen  
und ein jeder seine gravamina  
wohl vrgirat, die Acta Com-  
missionis und Dörffern bösen  
Lüste in offentlich. Damit zu  
der Weisheit so wohl, als  
daran nicht lebenden, <sup>gehören</sup> Anzei-  
nig gegeben werden. Die  
halten aber dieser, ob bedürftig  
dies, wenigstens noch eine Zeit,

gar nicht nur solchen Weitläufig-  
heit, mit welcher alles davon  
erkennen, daß nur für. Hoffmann  
mit dem Hn. Archidiacono Wern  
einander in einer brüderlichen harmo-  
nie gesetzt sind, welches in  
grossem Willen und ohne das ge-  
ringste Ansehen zu machen ganz  
wohl geschehen könnte. Der Weg  
war dieser. Sie haben zu beiden  
zu uns ein gutes u. williges  
Verhalten, und sind dieser,  
wie für. Hoffmann. Da nun  
diese in unserm Besatz ge-  
setzt haben, gar. H. Archidiacon  
dem aber so wenig bedenklich  
haben alle Gravamina, so er  
über sie zu setzen vermag  
uns zu weisern, welches unser  
gar. H. Coll. Prof. Langius  
ganz künstlich durch ein  
Lent. Bischof von ihm verfaßt  
wird, ob auch, so bald für.  
Hoffmann diesen modum haben  
ben, von ihm suchen wird. Man  
sich geschehen, so man sich von  
durch einen Clavian Leis, welcher  
mit Erziehung des Joann Le  
von Canstein, den die beide  
für ihren Freund erkennen und  
gegenseitig haben, zum er-  
wähnten Zweck zu gelangen.

Und so sie beyde nicht manden schrift-  
lich zusammen gestanden seyn, so  
manden sie die übrigen Leuten  
Collegii laufft beauffigen, oder, so  
niemal etwas übrig bleibt, so niest  
zu haben nicht, solches mit schrift-  
lichen Gerath und Demuth  
an Ihren tragen.

Nach mainem Bedünken nicht  
das höchste Stern gegeben  
manne Herr. Hoffmann, wolten  
den Vorseyer mit der neuen  
Kandigt, den sie sub lit. G.  
geboten in. sub lit. H. vor-  
gibt, seforn lassen, und  
daß sie dieses Ihn wolten  
den Herr. Von seynmüßig  
begünzen. Und würde ich,  
wenn ich gleich casum mit  
Collegii hätte, gesehlich und  
ganz ohne einige Bedenken  
Ihn, wenn ich gleich keine an-  
dere causam moventem dazu  
hätte, als die Liebe zur Einig-  
keit; da doch in hoc casu die  
Ihn nicht viel andere rationes  
sind, wegen der bedenklich  
sind nicht, dieses consilio zu inha-

76 6. 10. 4.  
an Herrn Poort

28

miran, und gabe ich zu wissen, ob  
 ob beliebig sey, dieses wegen  
 auf des Herrn Baron von  
 Anstlin Magnung zu ver-  
 nehmen. Sie werden wollen  
 diesem meine Verweisung nicht  
 zu lassen; sonst laugne nicht,  
 daß mich ganz in einem n.  
 dem andern noch besser ex-  
 plicitate. Inzwischen verhoffen  
 daß M. J. Collega n. ich nicht  
 nicht nutzlos werden, selbst  
 was mir möglich ist, zu thun,  
 daß wieder ein gutes mit  
 Gottgefälliges Vernehmen unter  
 Ihnen gestiftet werde, und  
 nebst Lauff. Gratz von ged.  
 M. J. Collegis, verhoffen  
 Galle den 6. Apr. 1707. C